



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Erster Sonntag im Advent  
**28. November 2021**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ein neues Kirchenjahr hat begonnen. Trotz der Corona-Pandemie feiern wir heute den 1. Advent. Es beginnt die Zeit der Hoffnung, wir warten auf das Kommen Jesu in unsere Welt und unser Leben.

Die Lieder und Texte des 1. Advent erinnern uns daran, wie Jesus einst in Jerusalem eingezogen ist. Auch der Wochenspruch aus dem Propheten Sacharja wird als ein Hinweis auf das Kommen Jesu verstanden:

**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** (Sacharja 9,9b)

## PSALM 24

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet  
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des Herrn Berg gehen,  
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht  
ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom Herrn empfangen  
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,  
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

## EVANGELIUM

bei Matthäus im 21. Kapitel

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Matthäus 21,1-11

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 11

1. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.
5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jamerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.
6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.
7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Text: Paul Gerhardt 1653 | Melodie: Johann Crüger 1653

## PREDIGT

über Jeremia 23,5-8

Erwartung liegt über dem Land. Die Ampel steht. Aber worauf? Was erwartet uns in den kommenden Wochen? Rot wie „halt, stehen bleiben“. Gelb wie „auf das nächste Zeichen warten“. Grün wie „der Verkehr ist freigegeben“. Rot-gelb gibt es übrigens auch noch. Das bedeutet „auf die Weiterfahrt vorbereiten“. Gut, denn das würden wir sehr gerne. Die Wochen nach der Bundestagswahl haben sich angefühlt, als seien in unserem ganzen Land alle Ampeln ausgefallen. Als führe ein ganzes Land nur noch tastend an die nächste Kreuzung heran, unsicher, welche Vorfahrtsregeln nun eigentlich für wen gelten. Oder ob das alles demnächst in einem einzigen großen Auffahrunfall enden wird. Es ist auch gerade egal, wofür rot eigentlich steht oder gelb oder grün. Im Moment ist es wie in einem Film aus einer bösen Zukunft. Da blinkt ein einsames, verzweifertes Licht in einer schwankenden Ampel an einer gefährlichen Kreuzung. Sie ist menschenleer. Und da ist keiner, der uns sagen könnte, wo es langgeht.

Auch wer allgemein nicht zu düsteren Zukunftsvisionen neigt: In diesen Tagen ist es schwer, zuversichtlich zu sein und in freudiger Erwartung auf die Adventszeit oder gar auf Weihnachten vorauszublicken. Und dass die Ampel

steht, wie Olaf Scholz so knapp, wie man es von ihm kennt, am vergangenen Mittwoch verkündet hat, das sagt erst einmal noch niemandem, wie es nun weitergeht. Stehen bleiben. Oder auf das nächste Zeichen warten. Oder auf die Weiterfahrt vorbereiten. Daran haben wir uns gewöhnt in den mühsamen Monaten, die hinter uns liegen. Aber mit dem Freigeben klappt es nicht. Erwartung liegt über dem Land und sie ist weder rot noch gelb noch grün. Sie ist nur noch ein müde blinkendes Licht.

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.«*

Erwartung liegt über dem Land. Sie ist nicht mehr als ein müde blinkendes Licht nach Jahren voller politischer Verwirrung. Aus der Krise ist ein Dauerzustand geworden. Die Regierenden wechseln. Wirklich besser wird es nicht. Die Worte des Propheten Jeremia sind vor dem Hintergrund einer düsteren Gegenwart gesprochen. Zu seiner Zeit löst in Israel eine Regierungskrise die andere ab. Die Könige kommen und gehen. Sie versuchen es mit Widerstand oder mit Anpassung an die fremden Mächte, die das Land von außen bedrohen. Sie scheitern auf vielfältige Weise an ihrer Aufgabe, das Volk gut zu regieren. Und es endet in einer Katastrophe. Die oberen Zehntausend gehen ins Exil. Der arme Rest bleibt zurück und muss sehen, wie er jetzt zurechtkommt. Wie es weitergehen soll, ist ungewiss. Aber dass es so kommen musste, hatte Jeremia ihnen schon angekündigt: *Darum, so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreut und verstoßen und nicht nach ihr gesehen. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Tuns willen, spricht der HERR.* (Jeremia 23,2)

Dieser Wunsch ist alt wie die Welt: Dass die, die Macht haben, sich kümmern und nach ihrer Herde, nach den ihnen anvertrauten Menschen sehen. Aber leiten, ohne zu herrschen, das war immer schon ein schwieriger Balanceakt. Die Geschichte und leider auch die Gegenwart zeigen: Wer auf autoritäre Herrschaft setzt, kommt gerade bei verängstigten und verunsicherten Menschen gut an.

Darum kann es nicht gehen. Aber jede Leitungsaufgabe muss entschlossen angenommen werden. Sonst bleibt die verängstigte und verunsicherte Herde stehen, wartet auf das nächste Zeichen und zerstreut sich im schlimmsten

Fall in kleine Gruppen und Grüppchen. Etwas davon erleben wir jetzt gerade in unserem Land.

In der Zeit Jeremias musste die Katastrophe erst kommen, dieser Auffahrunfall in der Geschichte Israels, der vom ganzen Land und der Stadt Jerusalem nur Trümmer übrig gelassen hat. Jeremias Kritik ist radikal. Sie geht an die Wurzel. Und sie trifft auch die Wurzel Jesse, das Königtum, das sich auf David und seinen Vater Isai beruft. Der regierende König Zedekia hat das mit dem Herrschen versucht und ist grandios daran gescheitert. Von der großen Tradition eines Königshauses, das sich auf David beruft, ist nichts übriggeblieben. Das ist alles tot und abgestorben. Da wird nichts mehr wachsen. Jeremias Spezialität ist es allerdings, zwischen die Trümmer der Vergangenheit trotzdem Erwartung zu säen. Er sagt: jetzt gibt es einen radikalen Neuanfang. Jetzt wächst ein Spross, frisch und grün wie Gras. Nicht noch einmal aus der alten Wurzel, aber so dicht neben ihr wie es geht. Der alte König hieß Zedekia. Das war ein sprechender Name: Gott ist *meine* Gerechtigkeit. Und es war die ganze Zeit seiner Regierung so, als ginge es vor allem um ihn.

Nun wird ein neuer König kommen, der Juda helfen wird und Israel sicher wohnen lässt. Und der hat einen noch sprechenderen Namen: Gott ist *unsere* Gerechtigkeit. Zu Recht erwarten das die Regierten von den Regierenden. Beim Herrschen geht es nicht um die Herrschenden, sondern um alle anderen. Und die großen Worte müssen konkret werden, wenn es in die richtige Richtung gehen soll. „Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ – diese Ziele will unsere neue Regierung gerne erreichen. Unter diesen Worten haben sie am Mittwoch bei ihrer Pressekonferenz gestanden. Und diese Ziele sind, ganz unabhängig von rot, gelb oder grün, eigentlich nicht so weit entfernt von den Zielen, die in Gottes Welt an der Wand stehen: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Damit allen geholfen wird und alle sicher wohnen können.

Wir leben in einem Land in Erwartung. Wir stehen vor dem Weg in unsere Zukunft. Die Ampel steht auch, aber sie zeigt noch nichts an. Wir haben als Regierte berechnete Erwartungen an unsere Regierenden und wir sind nicht mehr besonders geduldig. Aber wer jetzt scharf rechts oder scharf links abbiegt, verlässt den gemeinsamen Weg und wird nur in neuen Sackgassen enden. Abkürzungen gibt es leider für niemanden.

*Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hau-*

*ses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte. Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.*

Erwartung liegt über dem Land. Wenn die Wunder der Vergangenheit ihre Kraft verloren haben, dann wird es neue Wunder geben. Einmal hat Gott Israel aus Ägypten geführt. Einmal wird Gott Israel nach Hause zurückbringen. Gott führt sein Volk von einer Freiheit in die andere. Diese Hoffnung wächst wie Gras. Sie sprießt zwischen den Trümmern hervor. Jeremia sagt: Das kommt. Ich bin ganz sicher. Die Zeit des Stehenbleibens und Wartens auf das nächste Zeichen wird vorbeigehen. Es wird weitergehen. Es geht zurück in die Freiheit, für alle gemeinsam. Dieses Land hat eine Zukunft. Es ist ein Land in Erwartung.

Wir leben im Land der Erwartung. Und heute kommt ein anderer König. Er fährt nicht in dunklen Limousinen vor und verschwindet schnell in den Gebäuden der Macht. Er reitet auf einem struppigen Esel in die Stadt. Die Leute können ihn anfassen und ansprechen. Seine Themen sind Frieden und Gerechtigkeit. Und Macht ist ein Witz für ihn. Auch dann noch, als sie ihm eine Dornenkrone aufsetzen und ihn voller Spott als König grüßen. Als er sterben muss, weil die Mächtigen das wollen. Er nimmt ihre Macht einfach nicht ernst. Das wird ihn das Leben kosten. Und uns Hoffnung geben, die nicht totzukriegen ist, auf Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen auf dieser schönen Erde. Erwartung liegt über dem Land. Alle Straßen sind frei. Sie liegen schon voller grüner Zweige. Jesus kommt.

## FÜRBITTGE BET

Gott, du kommst in unsere Welt. Darauf bereiten wir uns vor. Wir schmücken, was unansehnlich ist, wir zünden Kerzen und Lichter an gegen das Grau, das draußen ist und auch in uns. Es sind nicht nur die Kinder und die Alten, die es schön haben sollen in diesen Wochen. Die Freude soll bei allen ankommen.

Gott, du kommst in unsere Welt. Darauf bereiten wir uns vor. Wir bitten dich, komm auch zu allen, die nicht gut vorbereitet sind. Komm zu denen, bei denen es gerade mal so reicht; komm zu denen, die keine Lust haben auf den Weihnachtsstress; komm zu denen, denen du ganz gleichgültig bist. Komm mit deiner Freude zu allen.

Gott, du kommst in unsere Welt. Darauf bereiten wir uns vor. Und sehen doch auch nach links und nach rechts und sehen uns um in deiner Welt, wo kein Frieden ist auf Erden und den Menschen kein Wohlgefallen. Wir bitten dich für alle, die leiden müssen an Armut und Hunger und Gewalt und Krieg. Zeige uns, wo wir helfen können, öffne unsere Herzen und Hände in Worten und Taten.

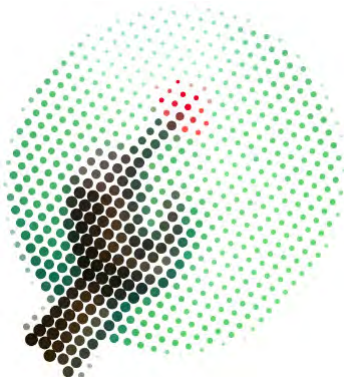
Gott, du kommst in unsere Welt. Darauf bereiten wir uns vor. Und müssen uns gar nicht vorbereiten. Du kommst zu uns, wie Jesus gekommen ist, der geboren wird in einem Stall als Kind armer Leute und reitet auf einem Esel. Gib, dass wir dich entdecken, in der Dürftigkeit unseres Lebens und in unserem Alltag. Damit das Fest beginnt, heute. Amen.

## VATERUNSER

## SENDUNG und SEGEN

Geht voller Erwartung und Vorfreude.  
Öffnet eure Herzenstüren.  
Erwartet im Dunkel sein Licht.  
Der König der Ehre wird kommen.

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)